MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 39. Freitag den 15. Februar 1839.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 13 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Der Breslauer Stadthaushalt im Jahre 1837 (IV Ausgaben). 2) Beitrag zur Kritik des Aufsatzes: „Aus Oberschlesien“, in Nr. 4 d. Chr. 3) An Herrn Ath. 4) Angelegenheiten des Acclimatisations-Vereins 5) Korrespondenz aus Görlitz und Neusalz. 6) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 12. Februar. Im Bezirk der Königlichen Regierung zu Oppeln ist dem interimistischen Erzpriester Pfarrer **Thiel** zu Broschütz, Neustädter Kreises, die Verwaltung des Kostenthaler Archipresbyteriats definitiv übertragen worden. — Dem Sattlermeister **Pfabe** zu Treptow a. d. T. ist unterm 9. Febr. 1839 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung, so wie durch ein Modell nachgewiesene, in ihrer ganzen Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erachtete Construktion von Achsen und Naben für Räderfuhrwerke zur Verminderung der Reibung, auf fünf nach einander folgende Jahre, von dem gedachten Termine ab und für den Umfang der Monarchie, ertheilt worden.

Abgereist: Der Ober-Präsident der Rhein-Provinz, v. **Bodelschwingh-Velmede**, nach Koblenz.

Se. Durchlaucht der regierende Fürst v. **Schwarzburg-Sondershausen** ist nach Sondershausen abgereist.

(Berl. Allg. Kirchenz.) Ein interessantes Seitenstück zu den englischen Urtheilen über die **Preuß. Kirchen-Verhältnisse** bildet ein Artikel in der neuen, religiös-politischen Zeitschrift **l'Espérance**, welche der Prediger Post zu Genf seit Anfang dieses Jahres herausgiebt. Die erste Nummer enthält: „Ein Wort der Wahrheit über die Kölner Angelegenheit,“ welches gegenüber dem unverständigen Geschrei eines Theils der französischen Presse auf den wahren Thatbestand aufmerksam machen will. Es wird gezeigt, daß es sich hier nicht darum handele, die katholischen Geistlichen zur Einsegnung gemischter Ehen zu zwingen, oder eine Irrlehre wider den orthodoxen Bischof zu schützen, sondern um Beobachtung der Landesgesetze und Haltung eines gegebenen Versprechens. „Wer ist denn nun aber anzuklagen, welcher Dämon hat seinen Geist der Finsterniß und Uneinigkeit verbreitet in einem Lande, welchem tausend aufgeklärte fromme Katholiken glücklich und stolz sind, anzugehören? Seit drei Jahrhunderten durchschreitet eine Partei der katholischen Kirche die Welt als Engel der Finsterniß, überall ihre Brand-Fackel schwingend, überall sich einstellend, wo die schwarze Verfolgung ihre Gefängnisse öffnet, und ihre Blutgerüste oder Scheiterhaufen errichtet, überall, wo es gilt Blut zu vergießen zur Ehre Gottes, überall wo Verwirrung und Unordnung im Dunkeln zu handeln gestattet, eine Partei, welche der böse Geist des großen Königs war, und nachdem sie Ludwig XIV. zur Aufhebung des Edikts von Nantes gebracht hatte, durch den Mund des Kanzlers Letellier sprach: „Herr, nun lässest Du Deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben Deinen Heiland gesehen“; eine Partei, welche in feierlicher Prozession in die St. Peterskirche einzog, als man in Rom die Metzeleien der Bartholomäusnacht erfuhr, welche in unsern Tagen lieber den ältern Zweig der Bourbons mit ins Verderben gezogen hat, als daß sie auf ihre ehrgeizigen Pläne verzichtete, welche durch Vereinigung mit dem elenden Radikalismus, den sie doch verachtet, die belgische Revolution bewirkt hat. Man kennt diese Partei, welche in Baiern ihre Klöster und Schulen wieder errichtet, welche dem ganzen katholischen Deutschland ihren Haß einflößt und ihre Intrigue anknüpft. Leider herrscht diese Partei in Rom, welches sie zu Boden schmetterte, obwohl stets unfehlbar! Und siehe, das, was so viele ehrliche Katholiken täuscht, verblendet, was der heilige Vater durch sein Ansehen heiligt, man muß es als Wahrheit zulassen.“ Diese Partei (heißt es sodann weiter) hat den Erzbischof von Köln, dessen Muth einer bessern Sache würdig wäre, verführt, hat ihn zum Märtyrer gemacht; jetzt will sie die Welt überreden, er sei zum Staatsgefangenen gemacht, sie, welche nun die Maske abwirft und in unzähligen Schriften ihre wahren Tendenzen offenbart, nämlich ewigen Haß gegen Preußen, ewigen Haß dem Protestantismus, dem sie **de jure** und **de facto** die Existenz abstreitet. Ihr Sprecher ist der famöse Görres, der wüthende Jakobiner von 1793, welcher den Katholiken Preußens vorlügt, man wolle ihre Religion vernichten: „Welcher Geist der Lüge! Ihr Katholiken wißt besser, was Preußen für Eure Kirche gethan hat. Hat nicht gerade dieses Preußen in dem Europäischen Rathe gesessen, welcher den Papst auf den Stuhl zu Rom zurückführte, der durch einen seiner eigenen Söhne mit Schmach und Ketten belastet war? Hat es nicht dazu beigetragen, diesen Thron mit irdischen Gütern und weltlichem Glanz zu umgeben? Und in den Provinzen am Rhein! Eure Kirche war zu Staub zermalmt, als diese Provinzen an Preußen kamen, wer hat sie wieder erhoben? Die Stühle Eurer Bischöfe waren zerstört, wer hat sie wieder hergestellt? Wer hat sie mit Reichthum und Ansehen umgeben? Wer hat Eure Prälaten den höchsten Beamten des Staates gleichgestellt? Ihr hattet weder Schulen für Euer Volk, noch Universitäten für Eure Priester! Wer hat sie gegründet und neu erblühen lassen? Kurz, wer unterstützt Eure Kirche allein in den Rheinprovinzen mit 2 Mill. Frs. jährlich? Man muß gestehen: die Beweise sind schlagend, man will Eure Kirche zerstören! Indem man sich solcher niedrigen Lügen bedient, um die Leidenschaften einer unwissenden Masse aufzuregen, da wendet Ihr gerade auf Euch selbst das Wort des Herrn an; Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und nach Eures Vaters Lust wollt Ihr thun; derselbige ist ein Mörder von Anfang und nicht bestanden in der Wahrheit. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem Eigenen, denn er ist Lügner und Vater der Lüge.“ Nachdem nun weiter die Görressche Mißhandlung des Spruches: „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen,“ beleuchtet ist, heißt es am Schluß: „Doch wozu weiter die Anmaßungen des Ultramontanismus über die weltlichen Staaten darlegen? Wir können es in dem einen Wort zusammen fassen, daß das ganze nationale Recht der deutschen Völker und die gleichberechtigte Existenz des Protestantismus vom römischen Hofe geläugnet und mit Füßen getreten ist, welcher, da er weiter nichts vermag, die Blitze seiner „Allokutionen“ schleudert. Der Protestantismus hatte sich mächtig auf die Stimme Luthers und der Reformatoren erhoben, er war ein europäisches Ereigniß geworden, welches nicht um die Gnade der Existenz zu betteln brauchte. Rom erregte mächtige Armeen wider ihn, die protestantischen Fürsten vertheidigten ihren Glauben, ihre Religion, ihr Leben! Ströme von Blut flossen ein halbes Jahrhundert hindurch; Europa war ein großes Schlachtfeld, Deutschland ein Trümmerhaufen. Aber der Protestantismus bestand, bedeckt zwar mit seinem Blute, aber er zwang die katholischen Mächte, Frieden mit ihm zu schließen! Bei diesem zu Münster und Osnabrück von ganz Europa und dem ganzen deutschen Episkopat unterzeichneten Frieden, erinnert ihr euch, oder wißt ihr, was der Papst that? Er protestirte und protestirt noch bis auf den heutigen Tag gegen diesen Frieden als nichtig und nicht geschehen, und zwar aus dem Grunde, „weil er der protestantischen Kirche gleiche Rechte mit dem Katholizismus einräume!“ Und diese Heuchler schreien über Ungerechtigkeit und Tyrannei gegen ihre Rechte, sprechen von Verfolgung und Märtyrerthum, weil ein protestantischer Fürst seine Staaten gegen ihre Pläne des Ehrgeizes und der Unordnung schützt! .... Man erinnert sich wohl, daß nicht bloß in Deuschland der römische Hof selbst, noch in unsern Tagen diese Miene eines Weltbeherrschers annimmt und seine, jede weltliche Regierung untergrabenden Grundsätze in Anwendung bringt. Irland forderte mit großem Geschrei das Recht, Abgeordnete ins englische Parlament zu senden: eine mächtige Partei widersetzte sich dem! und wahrlich, die Folge hat gelehrt, daß sie gute Gründe dazu hatte. Da stieß ganz Europa mit Unwillen einen lang forttönenden Schrei aus über anglicanische Ungerechtigkeit; und auch wir theilen diesen. Was ist geschehen? Wellington konnte dem Sturme der öffentlichen Meinung nicht widerstehen und ließ die Emancipationsbill durchgehen; irländische Abgeordnete traten ins Parlament, nachden sie den Eid geleistet, nichts zu thun noch zu unternehmen gegen die bürgerlichen und kirchlichen Gesetze und Einrichtungen des Königreichs. Was that Rom darauf? Es protestirt gegen diesen Eid! Demnach wird jeder Agitator aus der Schule O'Connells, jeder Verräther an seinem Vaterlande, der in diesem Lande sich theilen mag, von nun an wissen, daß sein Eid ihn in den Augen seiner Kirche nicht bindet. Begreift ihr nun, weshalb die Gazette de France und Konsorten, eben diese, welche so viele Flüche auf die Juli-Revolution geschleudert haben, und noch täglich sie im Namen Gottes verwünschen, weshalb diese die wärmsten Freunde der belgischen und polnischen Revolution, der irländischen Unruhen, so wie aller ähnlichen Ereignisse sind? Die Antwort ist einfach. Es handelt sich hier um akatholische Fürsten. Wer ist ihnen auch nur einen Schatten von Gehorsam schuldig?“

Deutschland.

Frankfurt a. M., 8. Febr. (Privatmitth.) Nach den jüngsten hier auf Privatwegen bereits gestern eingetroffenen Nachrichten aus **Belgien**, darf man kaum noch bezweifeln, daß die dort sich seit mehreren Wochen kund gebende Exaltation reiflichern Ueberzeugungen weichen wird. König **Leopold** hat aus seinem Rathe die beiden Minister des Widerstandes — gegen die Londoner Konferenz-Beschlüsse nämlich, — entlassen und fürs Erste die Kammern prorogirt; wahrscheinlich aber wird deren Auflösung sich nicht lange vergebens erwarten lassen. Es war dies unstreitig der einzige verfassungsmäßige Weg, den er einschlagen konnte, um sich aus dem schlimmen Dilemma zu ziehen, ohne die Wechselfälle eines Kampfes zu bestehen, in welchem, allen Wahrscheinlichkeits-Berechnungen zufolge, das neue Königreich selbst seine Existenz auf das Spiel setzte. Indeß nehmen wir Anstand ganz ohne Besorgnisse unsere Blicke der nächsten Zukunft zuzuwenden. Die Entwickelung des großen Wahldrama's, das in Frankreich sich vorbereitet, wird darüber entscheiden. Der Trabant beschreibt die Bahn seines Planeten im sideralischen Systeme; und so kann auch Belgien nicht aus dem Kreise des politischen Systems Frankreichs weichen. Gleichwohl dürfte nicht zu verkennen sein, daß der dieses System leitende Gedanke in dem Augenblicke ein Spiel wagt, dessen Einsatz das System selber ist und dessen Ausgang, so wie die Karten gemischt sind, menschliche Voraussicht daneben noch nicht zu bestimmen vermag. — Wir irrten uns nicht, indem wir in einer frühern Korrespondenz die Anstellung des poln. Generals **Skrzynecki** in belgischen Diensten, als einen Akt betrachteten, der den östlichen Mächten ungemein mißfällig sein würde: die Repräsentanten Oesterreichs und Preußens am Brüsseler Hofe haben an die Zurücknahme dieses Aktes die Fortdauer ihrer Mission geknüpft. Nach den heutigen Briefen hätten sie sogar, da dieser Forderung nicht willfahrt wurde, bereits ihre Reisepässe verlangt

und wären abgereist. Oeffentliche Blätter haben die Intriguen enthüllt, in deren Gewebe König Leopold verstrickt wurde. Nichtsdestoweniger begreift man kaum, wie dieser Monarch sich so leicht berücken ließ, da dieser Heerführer, bei allem militärischen Ruhm, den er sich auf den Schlachtfeldern erwarb, doch keine jener Eigenschaften zu Tage legte, die den wahrhaft großen Feldherrn charakterisiren. Jeden Falles war daher die Unterstützung, die sich Belgien von diesem Kriegesmanne in militärischer Hinsicht zu versprechen hatte, höchst zweifelhaft, während sich mit Gewißheit voraussehen ließ, daß dessen Anstellung großen Anstoß geben und unangenehme politische Folgen nach sich ziehen würde. In der That erfahren wir so eben, daß, um diesen Folgen, wo noch möglich, vorzubeugen, ein angesehener Beamter des auswärtigen Departements den Diplomaten nachgeschickt worden, um sie zu bewegen, wieder an ihren Posten zurückzukehren; über die Erfolge dieses Schrittes aber fehlen uns noch verlässige Auskünfte. *) Nur so viel wissen wir, daß der zum belgischen Gesandten am k. österreichischen Hofe ernannte Baron von der Stralen-Pondoz gestern Frankfurt passirte, um sich nach Wien zu begeben. Sein Abgang von Brüssel fand etwa gleichzeitig mit der Abreise der Geschäftsträger von Oesterreich und Preußen statt. — Der k. großbritannische Gesandte beim deutschen Bunde, Hr. Abercromby, für dessen Ankunft in Frankfurt schon mehrmals der Tag anberaumt war, verweilt noch immer zu Paris. Es befremdet dieser Verzug um so mehr, als schon vor einigen Wochen eine Wohnung für ihn in einem Privathause besprochen wurde. Indeß kann man kaum glauben, wie hin und wieder vermuthet wird, daß politische Ursachen ihn abhalten, seine hiesigen Funktionen anzutreten. Vielmehr muß man annehmen, daß lediglich Familien-Angelegenheit ihn in Frankreichs Hauptstadt zurückhalten. — Man will die Wahrnehmung gemacht haben, daß in dem diesjährigen Winter Ball-Feste und andere Vergnügungen des höhern gesellschaftlichen Luxus minder häufig, als zu frühern Epochen, vorkommen. Den Grund davon aber will man in den beträchtlichen Verlusten finden, den unsere reichen Kapitalisten in den Börsengeschäften erlitten haben. In Abrede zu stellen ist es freilich nicht, daß durch die Spekulation in industriellen Aktien-Unternehmungen, wie vordem durch die in spanischen Papieren, gar manche empfindliche Fehlschläge auch die hiesige hohe Finanz betroffen haben und daß sie bei Falliments, die in Folge dieser Spekulation an andern Plätzen ausbrachen, mehr oder minder betheiligt war. Gleichwohl hat auch bei so mißlichen Umständen Frankfurt den alt hergebrachten Ruf seiner Solidität bewährt, indem man hier von keinem ähnlichen Unglücksfalle, der von einiger Bedeutung wäre, etwas vernahm. — In den letzten Tagen war die Börse in großer Bewegung, namentlich heute, wo die spanischen Ardoins um 1 pCt. wichen, auch die aus Brüssel eingetroffenen Nachrichten ein Weichen der holländischen Effektenkurse zu Wege brachten. — Wegen des Eisganges auf dem Main war die Schifffahrt während der letzten zehn oder zwölf Tage unterbrochen. Jedoch kamen in der Zwischenzeit viele österreichische Wollen zur Axe hier an, die größtentheils weiter, nach Frankreich besonders, versandt wurden, zum Theil aber noch im Zoll-Depot lagern. — Man hat noch nicht viel von Unglücksfällen gehört, die das seit vier Tagen eingetretene Thauwetter verursacht hätte. Es trat dasselbe glücklicher Weise nur allmählig ein, weshalb man hoffen darf, daß, des vielen Schnees ungeachtet, die Gewässer keine bedeutende Verheerungen in diesem Frühjahre anrichten werden.

Großbritannien.

London, 5. Februar. Das Gerücht, daß Graf Granville sich von seinem Botschafterposten in Paris zurückziehen würde, hält der ministerielle Globe für ungegründet; dagegen spricht dieses Blatt von einer vielleicht nahe bevorstehenden Abberufung des Grafen Sebastiani von London. — Der Portugiesische Premier-Minister, Visconde Sa da Bandeira, hat von dem Könige der Franzosen das Großkreuz der Ehren-Legion erhalten.

Frankreich.

Paris, 5. Febr. Die Departements ergreifen auf eigene Art die Initiative bei den Demonstrationen gegen das Ministerium; die Geldleute der Hauptstadt gaben der von der Regierung getroffenen Maßregel der Auflösung der Kammer ihren Beifall; jede Verwaltung ist ihnen genehm, welche die Stabilität des Kredits verbürgt; die Rente wich an der Börse am Tage der Auflösungs-Ordonnanz nur unbedeutend und hob sich am darauf folgenden; das Kabinet wies triumphirend darauf hin und sah den Wahlsieg schon im Geiste gesichert. Aber die Renteninhaber der Departements verstanden das Ding anders; die östlichen besonders, wo die Regierung nie populär gewesen, und die in den letzten Jahren auf alle Weise gekränkt wurden, brachten und bringen ihre Renten zu Markt und zeigen dadurch, wie wenig Vertrauen man dort in die Festigkeit der jetzigen Verwaltung und in die gegenwärtigen Zustände im Innern und nach Außen setzt. Daher das seit 2 Tagen fortdauernde Sinken der Staatsfonds an der hiesigen Börse. Hält dieses Fallen noch einige Tage an, so kann man mit Gewißheit erwarten, daß der pariser Krämer, in Schrecken gesetzt, seine Staats-Effekten um jeden Preis losschlägt, und dann wehe den ministeriellen Kandidaten in den zwölf Bezirken der Hauptstadt bei den bevorstehenden Wahlen! Ohnedies steht eine Handelskrisis vor der Thüre, und besorgnißerregende Gerüchte werden unter den gegenwärtigen Umständen den Eintritt derselben beschleunigen. Der materielle Wohlstand, in jedem Programm der Regierung obenan als ihr Werk erscheinend, wird erschüttert durch die Anklagen, die er bis jetzt als Bundesgenosse der Gewalt gegen die wühlenden Parteien erhob, gegen die aufregenden Maßregeln der Regierung kehren und mit seinem Hülferufe die Opposition verstärken, die ohnedies in ihrer compacten Masse, in ihren streng geregelten Bewegungen als furchtbarer Gegner der gegenwärtigen Verwaltung erscheint. Diese ihrerseits rüstet sich auf Leben und Tod zu dem nahenden Kampfe. Heute enthält der Moniteur zahlreiche Ernennungen von neuen, dem Hof unbedingt ergebenen Präfekten, welche die vor wenigen Monaten, wie man jetzt erkennt, zu gleichem Zwecke vorgenommenen Besetzungen der Präfekturstellen ergänzen. Ein noch bedeutenderer Präfectenschub wird in den nächsten Tagen erwartet. Man wagt Alles, um Alles zu gewinnen. Der neue Peyronnet, Graf Montalivet, setzt Himmel und Erde in Bewegung, läßt alle Minen springen, um die Wähler für die Sache der Krone zu werben, zu bestechen, einzuschüchtern, in Schrekken zu setzen. Agenten sind gestern nach allen großen Städten abgegangen, wo man den heißesten Wahlkampf erwartet. Bringt man eine ministerielle Majorität zusammen, so werden die ungeheuren Summen, worüber jene verfügen können, in den Ergänzungscrediten unter verfänglichem Titel erscheinend, ohnedies, wie man mit Grund hofft, die Genehmigung der Kammern erhalten. Die Centralgewalt, welche der zur Palastrevolution travestirte Juliusaufstand mehr befestigt als geschwächt, giebt der Verwaltung treffliche Mittel an die Hand, ihre Plane zu fördern, und man kann ihr nicht nachsagen, daß sie in Anwendung dieser Mittel besonders diffizil wäre. Die Coalition, Gleiches mit Gleichem vergeltend, handelt, alle Parteirücksichten der einzelnen Factionen untereinander vergessend, wie Ein Mann. Thiers, an seine schönsten Tage unter der Restauration, als er an der Redaction des National stand, mahnend, schleudert im Constitutionnel und in dem Journal général seine Donner gegen das durchsichtige Ministerium nach dem unumschränkten Willen, der hinter diesem klar hervortritt; der tiefe und bittere Groll der Doctrinairs macht sich mit der dieser Partei eignen Heftigkeit und Rücksichtslosigkeit im Journal de Paris Luft; Odilon-Barrot läßt sich durch den Siècle, Mauguin durch den Courrier français die Sturmglocke gegen die alles Maaß überschreitenden Uebergriffe der Gewalt und die daraus hervorgehende moralische Auflösung des ganzen Repräsentativsystems läuten; und die Puritanerpartei, den unentschlossenen Wählern im Falle des ministeriellen Sieges das Schreckbild der Wahlreform entgegenhaltend, appellirt an die ruhmreichen Erinnerungen der Vergangenheit und den Nationalstolz, welcher durch den Schmuz der Corruption und der politischen Feigheit befleckt erscheine. Die Association **Aide-toi, le ciel t'aidera**, unter dem Namen der Wahlausschüsse aus ihrer Asche erstanden, sieht Alles in ihrer Mitte, was Frankreich an berühmten parlamentarischen Namen aufzuweisen hat; ihre Wirksamkeit entfaltet sich mit außerordentlicher Schnelligkeit und die Aufregung wächst unter ihren Schritten. Trotz der gemessenen Sprache ihrer offiziellen Erlasse sitzt die Leidenschaft in ihrem Rath, und manche Drachensaat fällt von ihrer Hand auf den vulkanischen Boden, wo solcher Saame gedeiht. Gewiß, die unvergleichliche Weisheit, welche eine die Dinge nach dem ersten Erfolge beurtheilende Ansicht dem in Frankreich seit neun Jahren waltenden Geiste beizumessen sucht, hat sich nun in eine Kette von Verlegenheiten gestürzt, worin man sich gezwungen sehen wird, am Ende den mühsamen Bau, den man künstlich aufgeführt, den Händen Derer zum Zerstören zu überlassen, die zwar zum Theil an dessen Errichtung Theil genommen, aber, nachdem sie aufgehört haben, mit dem Werke zufrieden zu sein, den Umsturz desselben laut fordern, oder worin man damit beginnen wird, womit die Restauration endete. Die Nachwelt wird dieser neuen historischen Größe, die man mit den vereinigten Eigenschaften eines Ludwig XI., Ludwig XIV. und Napoleon schmückte, unbefangener als die Gegenwart den Platz anweisen, der ihr gebührt. (A. L. Z.)

Paris, 6. Febr.*) Der National ist nicht einverstanden mit der Berufung und Anstellung Skrzynezki's, dem man ohne Grund den Beinamen „Sieger von Ostrolenka" gebe; er meint, der polnische Feldherr habe sich 1831 durch die trügerischen Versprechungen des französischen Cabinets einschläfern lassen, und was ihm an der Weichsel geschehen, dürfe sich zuletzt an der Maas wiederholen. Ferner will sich auch der National nicht allzusehr freuen über die Abreise der Diplomaten, dieweil ja doch der diplomatische Geist am Hofe Leopold's und im Lager Skrzynezki's fortwalten werde.

Die Börse war sehr beengt; man fürchtet eine den europäischen Frieden bedrohende Complication und die Abdankung des Königs!? —

Belgien.

Brüssel, 6. Febr. Die Emancipation theilt bereits den Text der von unserer Regierung an die Konferenz gerichteten Note mit. Sie enthält folgenden Vorschlag: „Indem sich die Regierung Sr. Maj. des Königs der Belgier auf die von den Herren Bevollmächtigten ausgesprochenen Gründe sicher stützt, stets von einem wahrhaften Versöhnungsgeiste beseelt, hat sie beschlossen, ein Mittel vorzuschlagen, das die von JJ. EE. beabsichtigte Lösung erleichtern würde, indem es denjenigen Interessen, die vorzüglich Ihre Aufmerksamkeit gefesselt haben, genügende Befriedigung giebt. Aus der Antwort der Herren Bevollmächtigten vom 23. Januar auf die Note des Unterzeichneten vom 14. Januar geht hervor, daß sich die Rechte des deutschen Bundes der Erwägung des Vorschlags, Se. Maj. dem Könige der Niederlande eine Summe Geldes als Entschädigung für gewisse Gebietstheile zu zahlen, widersetzte. Da diese Erwägung das einzige, oder mindestens das Haupthinderniß der Zustimmung dieses Vorschlages gewesen zu sein scheint, und da es gestattet ist, nunmehr zu vermuthen, daß in einer andern Hypothese der Vorschlag annehmbar geschienen haben würde, so macht die Regierung des Königs darauf aufmerksam, daß die Rechte des Bundes vor jedem Angriff durch eine Combination geschützt werden können, die zum Resultate hätte, die fraglichen Gebiete außerhalb der Belgien verbürgten Neutralität zu stellen, eine Ausgleichung, die, hinsichtlich der militairischen Beziehungen, diese Gebiete von dem übrigen Theile des Königreichs trennen und die Bildung eines besondern und lokalen Corps von 2 — 3000 Mann gestatten würde, die dazu bestimmt wären, das Bundes-Kontingent zu liefern, welches der Bund unter seinem Einflusse und seinen Befehlen haben würde. Der König der Belgier würde jedoch in keiner andern Beziehung an den deutschen Bund gebunden sein. Dieser gemischte Zustand würde den Bewohnern die bürgerlichen Beziehungen erhalten, die für sie seit Jahrhunderten bestehen und denen sogar die Verträge von 1815 durchaus kein Ende gemacht haben."

Lüttich, 5. Februar. Die Handelskrisis wird hier immer fühlbarer; schon arbeitet man in verschiedenen Werkstätten nur 6 bis 8 Stunden des Tages, in andern ist ein Theil der Arbeiter verabschiedet worden. Wie verlautet, so hat Hr. Cockerill, trotz der ihm von der Regierung in Form von Aufträgen, deren Betrag sich auf 4 Millionen Fr. belaufen kann, bewilligten Unterstützung, die Regierung aufs neue um einen bedeutenden baaren Vorschuß angegangen und ihr gleichzeitig erklärt, daß er im Verweigerungsfalle nicht fortarbeiten könne; auf diese Weise würden beiläufig 4000 Arbeiter brotlos werden. Der Regierung scheint dies bedenklich; sie hat daher in den umligenden Ortschaften Infanterie und Reiterei einquartiert und über die Lage des erwähnten Hauses nähere Auskunft verlangt. Letztere hat sie bereits erhalten, und theils um den Antrag des Hrn. Cockerill zu unterstützen, theils auch um der Regierung die augenblickliche kritische Lage des hiesigen Handels zu schildern, hat sich unsere Handelskammer letzten Sonnabend nach Brüssel begeben, wo sie durch die Minister empfangen worden ist. Ein hiesiges Bankierhaus zweiten Ranges hat seine Zahlungen eingestellt. — Neue Wolken ziehen sich am politischen Horizonte zusammen, und obschon die Regierung anfänglich mit dem vernünftigsten Theile der Nation dem Krieg abgeneigt war, so hat sie doch jetzt Maßregeln genommen, die auf Widerstand schließen lassen. Letzterer ist um so weniger zu bezweifeln, da gerade der Friedenspartei, dem Handelsstande, durch den Art. 9 des Vertrages ein derber Stoß versetzt wird; jener Artikel nämlich bestimmt, daß Holland auf allen Schiffen, welche die Schelde befahren, einen Zoll von 1½ Fl. für die Tonne erheben kann. Friedliebende Bürger und Schreier drängen daher die Minister, dem Vertrage nicht beizustimmen. — Die diesjährige Fastenverordnung des hiesigen Bischofs läßt die preußische Regierung, die Hermesianer und Freimaurer unerwähnt und verbreitet sich blos über den Unterricht der Kinder. Die Fleischspeisen sind an gewissen Tagen „unter Strafe der Todsünde" verboten. (L. Z.)

Osmanisches Reich.

Serbische Grenze, 14. Jan. Die Belgrader Zeitung meldet, daß Se. Hoheit der Türkische Kaiser die Constitution von Serbien nicht nur genehmigt, sondern auch bestätigt habe. Dies seit vielen Jahren ersehnte Ereigniß verdankt Serbien seinem Landesfürsten Milosch Obrenowich. Man ist der Meinung, daß die Abfassung der Gesetze bis zum näch-

*) Bekanntlich ist seitdem der General Skrzynecki zur Disposition gestellt.

*) Die Pariser Nachrichten sollten heute bereits bis zum 7. d. M. gehen. Wir haben nur die Blätter diesseits Frankfurt erhalten: die Rheinischen und Pariser Zeitungen sind ausgeblieben.

sten Frühjahr beendigt werde, wo sie dann mit der Constitution feierlich veröffentlicht werden sollen. — Anstatt der alten von dem Türkischen Kaiser früher erhaltenen Fahne, mit welcher die Serbier unzufrieden waren (sie hatte außer dem gebräuchlichen Serbischen Wappen einen Türkischen Kopfbund [Csalma] und einen Halbmond), empfangen sie auf ihre Bitte eine neue. — Die nach Konstantinopel gesandten Deputirten Serbiens sind noch nicht zurückgekehrt. (Ofen. Ztg.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 14. Febr. Nach den aus Oberschlesien eingegangenen Nachrichten ist der diesmalige Eisgang, ohne bedeutenden Schaden anzurichten, vorüber gegangen. — Der Wasserstand wuchs dabei in Cosel von 10 Fuß 8 Zoll bis auf 16 Fuß 4 Zoll, und in Oppeln von 4 Fuß 10 Zoll bis auf 11 Fuß 3 Zoll.

Hier war der gestrige Wasserstand der Oder:
am Ober-Pegel 17 Fuß — Zoll,
am Unter-Pegel 5 Fuß 5 Zoll,
der heutige ist am Ober-Pegel 19 Fuß — Zoll,
am Unter-Pegel 8 Fuß 10 Zoll.

Wissenschaft und Kunst.

— Man schreibt aus Berlin vom 9. Febr.: „Der gelehrte Streit zwischen den hiesigen Professoren Gans und v. Savigny kommt auch unter dem nichtjuristischem Publikum vielfach zur Sprache, so daß selbst Louis Drucker durch Anspielungen darauf seine bekannten Anzeigen zu würzen gesucht hat. Die Universitätsfrage, welche bereits beseitigt schien, kehrt jetzt bedeutender zurück. Früher handelte es sich nur um die äußere Lehrweise; man stritt darüber, ob die dialogische Form zweckmäßiger sei, als der einfache Vortrag. Gegenwärtig handelt es sich um die Seele der Vorlesungen; es fragt sich nämlich, ob die positiven Wissenschaften mit philosophischem Geiste behandelt werden sollen, oder ob die Philosophie ohne Einfluß auf dieselben bleiben müsse. Es stehen demnach zwei große Parteien einander gegenüber, die philosophisch gebildeten Lehrer und die reinen Empiriker. Zum Angriffe der Erstern, in Beziehung auf die Theologie, erhoben sich Leo in Halle und Hengstenberg in Berlin; gegen die empirischen Physiker hingegen trat Michelet in den Hallischen Jahrbüchern auf. In derselben Zeitschrift ist seit einem halben Jahre eine Reihe von Artikeln erschienen, welche die unphilosophische Behandlung der Rechtswissenschaft von Seiten der historischen Schule zum Gegenstande haben. Diese gewinnen nunmehr das Ansehen einer Vorbereitung des gegenwärtigen Kampfes des Professor Gans gegen den Prof. von Savigny. Dieser knüpft sich an eine ganz spezielle juristische Streitfrage, nämlich an die Frage: ob der Besitz ein Recht und als solches zn schätzen sei, oder ob er eine bloße Thatsache sei und nur wegen der Form der Verletzung rechtliche Folgen habe. Gans hat Ersteres aus dem Begriffe des Besitzes in einer kleinen, so eben erschienenen Schrift nachzuweisen gesucht, während v. Savigny Letzteres in seinem berühmten Buche vom Rechte des Besitzes behauptet und sich auf die Worte des Corpus juris beruft. In der hiesigen Literar. Ztg. ist nun zuerst ein Schüler Savigny's, nämlich der Prof. Rudorff, mit einer Kritik gegen Gans aufgetreten, welche sich jedoch darauf beschränkte, demselben eine Reihe von Fragen vorzulegen, so daß man dabei unwillkührlich an ein bekanntes Sprüchwort erinnert wurde. Seit einigen Tagen ist aber auch aus der historischen Schule eine Broschüre gegen Gans hervorgegangen. Sie ist von einem gewissen Schaaf abgefaßt, welcher noch studirt und ein Schüler Bethmann-Holweg's sein soll. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Gans selbst hierauf erwidern wird, vielmehr verlautet, daß derselbe, gleichsam durch den Rudorff aufgefodert, die ganze Besitzlehre auf philosophischem Grunde neu bearbeiten würde. Ob wir von Savigny auf Gans' Duplik eine Triplik erhalten werden, ist noch in Frage. Er ist für den Augenblick zu sehr mit dem von Thibaut zu Heidelberg ausgegangenen Angriffe beschäftigt, welcher zwar nicht gegen ihn persönlich, doch aber gegen die historische Schule überhaupt gerichtet ist, als deren Begründer er dasteht. Thibaut wirft dieser Schule hauptsächlich vor, daß sie keine praktische Juristen zu bilden verstehe: ein Vorwurf, welchen dieselbe nicht auf sich haften lassen kann. Alles dies sind deutliche Zeichen, daß unsere Universitäten bereits in ihrer Umbildung begriffen sind, und daß diese nicht von außen kommen, sondern von ihnen selbst ausgehen wird."

— Dlle. Löwe, die berühmte Berliner Sängerin, ist wegen Ueberschreitung ihres Urlaubs um sechs Wochen, in tausend Thaler Strafe genommen worden; man glaubt aber, die Intendanz werde Gnade für Recht ergehen lassen.

Mannichfaltiges.

— Der „Didaskalia" wird aus Mainz Folgendes berichtet: „Unsere städtischen Behörden haben sich um das seit 35 Jahren bestehende Leichenhaus sehr verdient gemacht. Der Begräbnißplatz wurde bedeutend erweitert, das Leichenhaus geräumiger gemacht, ein neuer Todtensaal erbaut und die Säle, wo die Leichen liegen, in der kälteren Jahreszeit stets erwärmt; auch wurde ein Aufseher angestellt, der die nöthigen chirurgischen Kenntnisse besitzt, um den Scheintodten von dem wirklich Gestorbenen unterscheiden zu können. Es soll nun auch noch ein Arzt angenommen und von der städtischen Kasse besoldet werden, ohne dessen Besichtigung und specielle Erlaubniß keine Leiche mehr beerdigt werden darf. Daß die Anstellung eines solchen Arztes höchst nöthig erscheint, beweist ein neuerer Vorfall, der hier großes Aufsehn erregt und das allgemeine Stadtgespräch bildet. Am 27. Jan. (Sonntags) starb ein sehr schönes 20jähriges Mädchen, das ungewöhnlich schöne Haare hatte, die Tochter eines hiesigen Bürgers, an dem Nervenfieber, und wurde in das Leichenhaus gebracht. Am darauf folgenden Mittwoch ging ihr Bruder, der sie vor ihrer Beerdigung noch einmal sehen wollte, nach dem Begräbnißplatze und traf eben ein, als man die Leiche bestatten wollte. Er betrachtete sie und bemerkte, daß die schönen Haare abgeschnitten waren; er eilte nun sogleich nach der Stadt, begab sich auf die Polizei und machte die Anzeige. Der Polizeilieutenant schickte unverweilt zwei Polizeiagenten an Ort und Stelle, um die Sache zu untersuchen; als diese aber ankamen, war die Leiche schon beerdigt; sie verlangten nun die Ausgrabung derselben, was auch sogleich geschah. Sie fanden bei Eröffnung des Grabes: 1) daß drei Leichen in derselben Grube auf einander geschichtet lagen, 2) daß dem jungen Mädchen die Haare gänzlich fehlten. Sie erstatteten Bericht darüber und die Untersuchung ist eingeleitet; wer der Schuldige ist, wird sich ausmitteln und wir werden mit der Zeit das Resultat anzeigen. Ohne uns in eine weitere Entwickelung der Sache einzulassen, bemerken mir nur, daß das Aufeinanderschichten mehrerer Leichen in einer Grube nicht weniger verboten ist, als das Berauben derselben, da für jedes Grab auf dem hiesigen Begräbnißplatze 4 Frcs. oder 1 fl. 52 kr. bezahlt werden müssen und sehr viele Familien an den Stellen, wo ihre Verwandten liegen, Grabsteine errichten lassen, die demnach oft ganz fremden Personen gesetzt werden.

— In dem 2 Meilen von Leipzig entlegenen Dorfe Machern ereignete sich am 4ten d. M. das Unglück, daß in der dasigen Rittergutsbrennerei früh 4 Uhr der Dampfkessel sprang und der Brenner, welcher vergessen, den Hahn aufzudrehen, um die Dämpfe abzulassen und das Sicherheitsventil aus Unvorsichtigkeit nicht geprüft hatte, nebst einem 20jährigen Mädchen auf eine so schreckliche Weise verbrühet wurde, daß der Brenner denselben Abend und das Mädchen den andern Morgen unter unsäglichen Schmerzen ihren Geist aufgaben. Welche Warnung ist dies für alle, die bei Dampfkesseln beschäftigt sind!

— Eine Zeitung von Lüttich, und nach ihr fast alle andern Zeitungen, kündigte neulich an, daß die belgische Regierung 20,000 Strohsäcke oder gar Bajazzos nach Venloo schicken werde. Man wußte nicht recht, was dies heißen sollte, jetzt hat es sich jedoch aufgeklärt, daß in der Lütticher Zeitung paillasses (Strohsäcke) statt palisades (Palisaden) gestanden hatte.

Homonyme.

Wir werden geschlagen
Und müssen's ertragen,
Doch ächzen wir laut;
Je ärger wir klagen,
An unseren Plagen
Das Volk sich erbaut. —

Ich selbst bin ein Schlagen
Und gegentheils wagen
Die Schläger die Haut;
Doch Sorg' wird getragen,
Daß, gehts an den Kragen,
Mich Niemand erschaut.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.
Freitag den 15. Febr.: Concert des Herrn Dreyschock. Vorher: „Mademoiselle." Lustspiel in 2 Akten.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Ida geb. Krause, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Glogau, den 13. Februar 1839.
Eduard Heincke.

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Musikalien-Handlung (Ohlauer Strasse) zu haben:

60 Uebungs-Stücke
für das Pianoforte
von
J. N. Hummel,
aus dessen grosser Pianoforteschule besonders abgedruckt.
Preis 2 Rthlr.

Mäntlerstr. Nr. 8, beim Antiquar Böhm: Preuß. Gesindeordng., 8 Sgr. Die Krankheiten **der Wöchnerinnen,** der Schwangern u. Säuglinge, v. Mursinna, 2 Bde., 20 Sgr. Bresl. Maurerlieder, 1823, 8 Sgr. Schles. Mühlenordnung, 25 Sgr.

In d. Buchhandlung von S. Schletter,
Albrechtsstraße Nr. 6,
wird gratis ausgegeben: 57stes Verzeichniß ausgezeichneter theologischer Bücher zu wohlfeilen Preisen.

Auch sind daselbst antiquarisch zu haben: Klefekers homiletisches Ideenmagazin, 3 Bde. eleg. geb. L. 13½ Rtlr., f. 5 Rtlr. Tischers Predigten, 2 Bde. f. 2⅓ Rtlr. Zimmermans Predigten, 2 Bde. 2te Aufl. L. 3⅙ Rtlr., f. 1½ Rtlr. Veillodters Predigten, 2 Bde. f. 1 Rtlr. Stäel, Corinne, 3 vol. 1824, f. 1½ Rtlr. Sternberg, Versuch einer geognostisch-botanischen Darstellung der Flora der Vorwelt. 8 Bde. Fol. 1820—1838. Sehr schönes Kupferwerk. L. 80 Rtlr., f. 40 Rtlr.

Der zweite Jahrg. der neuen Schlesischen Blätter (1836) wird zu kaufen gesucht; ebenso das Bunzlauer Sonntags-Blatt von 1837, Albrechtsstraße Nr. 24, drei Stiegen.

Oeffentliche Bekanntmachung.
Die seit dem 9. August 1836 bis zum 30. Dezember 1837 bei dem Pfandverleiher Brunschwitz hieselbst eingelegten, zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Kleidungsstücken, Betten, Uhren und Schmucksachen sollen
am 25. April d. J. Vorm. um 9 Uhr,
in dem Pfandlokale auf dem Ketzerberge Nr. 6, durch den Auktions-Kommissarius Hrn. Mannig öffentlich versteigert werden, weshalb alle diejenigen, welche während der gedachten Zeit Pfänder niedergelegt haben, aufgefordert werden, diese Pfänder noch vor dem Auktions-Termine einzulösen, oder, wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, solche dem Gericht zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwanige Ueberschuß aber an die hiesige Armen-Kasse abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld gehört werden wird.
Breslau, 25. Jan. 1839.
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.
Behrends.

Bekanntmachung.
Ueber den Nachlaß des zu Friedersdorf bei Ober-Glogau verstorbenen Erzpriesters und Pfarrers Franz Czyrzowsky ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und zur Anmeldung aller Ansprüche der Gläubiger an diesen Nachlaß ein Termin auf den 13ten April 1839, Vormittags um 9 Uhr in unserer Amtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dome hierselbst, vor dem Hrn. General-Vikariat-Amts-Rath Gottwald anberaumt worden.
Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seiner Forderung nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte.
Breslau, den 1. November 1838.
Fürst-Bischöfliches General-Vikariat-Amt.

Bekanntmachung.
Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leihamte Pfänder versetzt und die rückständigen Zinsen von den Pfand-Kapitalien innerhalb 6 Monaten noch nicht berichtigt haben, werden hierdurch aufgefordert, entweder ihre Pfänder binnen 4 Wochen a dato durch Berichtigung des Pfandschillings und der Zinsreste einzulösen, oder sich über den weiter zu bewilligenden Kredit mit dem Leihamte zu einigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder durch Auction verkauft werden sollen.
Breslau, den 8. Februar 1839.
Das Stadt-Leih-Amt.

Klafterholz-Verkauf.
Im diesjährigen Etatsschlage des Forst-Distrikts Steindorf, Forst-Revier Peisterwitz, ohnweit der Kolonie Korsawe, sollen
am 14. und 28. Februar 1839
an jedem Tage circa 500 Klaftern Kiefern- und Fichten-Scheit- und Astholz von Vormittags 9 Uhr ab, an Ort und Stelle meistbietend in halben und ganzen Klaftern verkauft werden, wozu das holzbedürftige Publikum mit dem Bemerken einladet, daß die Bedingungen im Termin näher bekannt gemacht und die Zahlung der Kaufgelder an den anwesenden Rendanten Hrn. Geisler sofort im Termin geleistet werden kann.
Peisterwitz, 3. Febr. 1839.
Der Königl. Oberförster Krüger.

Bauholz-Verkauf.
Von den in den Etatsschlägen der Oberförsterei Kupp pro 1839 zum Hiebe kommenden Bau- und Nutzhölzern sollen abermals eine Partie gefällter Stämme zum öffentlichen Verkauf gestellt werden, und zwar in dem Schutzbezirke Brinitze, Jagen Nr. 147, die Stallung Dombrowe genannt, 1¼ Meile von der Oder entfernt, von circa 100 Stämmen, Kiefern und Fichten.
Hierzu ist ein Termin auf den 25sten d. Mts. von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 1 Uhr in der Rent-Amts-Kanzlei zu Kupp anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufsbedingungen in dem Termine bekannt gemacht, und ein Viertel des Kaufwerthes erlegt werden muß. — Sobald die Taxe erreicht oder überstiegen wird, erfolgt der Zuschlag ohne Vorbehalt in dem Termine selbst.
Kupp, den 10. Februar 1839.
Der Königl. Oberförster Kaboth.

Bekanntmachung.
Der Nachlaß des zu Neisse verstorbenen Regimentsarztes Dr. Ebel wird von seinen Erben im Laufe dieses Monats getheilt, was mit Bezug auf die Vorschriften des § 137 seq., Theil I, Titel 17 des Allgem. Land-Rechts allen seinen Gläubigern hierdurch bekannt gemacht wird, welche sich an den Justiz-Kommissarius John in Neisse mit ihren etwanigen Ansprüchen zu wenden haben. Es werden aber auch sämmtliche Schuldner des Verstorbenen zur Berichtigung ihrer Schuldbeträge an den Justiz-Kommissarius John bei Vermeidung der Klage aufgefordert.
Neisse, den 8. Februar 1839.

Erfindung für Brennerei-Besitzer.
Durch thätiges Forschen ist es dem Unterzeichneten möglich geworden, den HH. Brennerei-Besitzern ein ganz neu entdecktes kostenloses Gährungsmittel zu empfehlen, welches sowohl für Kartoffel- als Getreidemaische anwendbar ist, und bei Entbehrung jeder Hefe eine höhere Spiritus-Ausbeute liefert, als es bis jetzt möglich war.
Die Einführung desselben erfordert durchaus keine Veränderung der vorhandenen Brennerei-Einrichtungen, und ist der Preis dafür nur auf 3 Thlr. gestellt, wofür dasselbe gegen portofreie Einsendung bei den Unterzeichneten zu haben ist.
A. F. Schultz in Berlin,
Klosterstraße Nr. 27, Apotheker und wirkliches Mitglied des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschland.

Unterkommen-Gesuch.
Ganz vorzüglich gute Nähschleußerinnen und tüchtige Köchinnen empfiehlt zur Versorgung: Wittwe Reiche, Riemerzeile Nr. 21, 1 St.

Ein Lehrer der Naturwissenschaften ist erbötig, angehenden Aerzten, Pharmaceuten, Droguisten, in der medizinischen Botanik und Zoologie nach den besten Abbildungen, getrockneten und frischen Pflanzen, Privat-Unterricht deutsch und lateinisch zu ertheilen.
Näheres ist in der Kunsthandlung Karsch zu erfahren.

Eine schwere goldene, zweigehäusige engl. Taschenuhr ist entwendet worden. das Werk mit Ankergang geht in Steinen, das gelbliche Patent-Zifferblatt hat römische Ziffern, auf ihm befindet sich ein kleines rundes Sekundenblatt mit Zeiger. An der Uhr befindet sich eine schwere goldene Gliederkette mit einem in Gold gefaßten großen Amethyst. Dem, der die Wiedererlangung dieser Gegenstände verschafft, wird eine Remuneration von 8 Friedrichsd'or zugesichert. Desfallsige Nachricht erbittet sich
Justiz-Rath Paur,
Ohlauerstraße Nr. 12.

Redoute.

Sonntag den 17. Februar ladet Unterzeichneter zur Redoute ganz ergebenst ein.

Molke, Gastwirth.

Hippologisches.

Dem ausgesprochenen Wunsche mehrerer Hippologen zufolge, wird vom 1sten Februar c. an, für die nächsten Monate der braune Vollblut-Hengst Hippolit (seine Leistungen sind bekannt) aus der Miß Wacker von King Fergus in der Trainir-Anstalt aufgestellt werden. Wer Hippolit zu benützen wünscht, wolle die Stute von dem Thierarzt Herrn Prause (Schweidnitzervorstadt, Gartenstraße Nr. 10) besichtigen, und sich über ihren Gesundheitszustand ein Attest ausfertigen lassen, wie auch fünf Frd'or. erlegen.

Herr Macfort wird gegen Uebergabe des Attestes und der Quittung das Weitere besorgen, wofür ein Thaler zu entrichten ist. Für den ersten und zweiten Nachgebrauch im Falle des Bedarfs wird nichts, für den dritten und alle folgenden jedesmal ein Frd'or und ein Thaler gezahlt.

Breslau, den 2. Januar 1839.

Messer, Scheeren, und alle Arten von Schneide-Instrumenten werden billig und gut, neu gefertigt, reparirt und geschliffen von

Julius König,
Ohlauerstr. Nr. 63, im schwarzen Bock.

Waldsaamen-Verkauf.

Das Forstamt Bankau bei Creutzburg offerirt circa 700 Pfd. guten frischen Fichtensaamen im Einzelnen à 3½ Sgr., bei Abnahme von 100 Pfd. zu 3 Sgr. das Pfd.

Forst-Saamen,

als: Kiefer (ohne Flügel) das Pfd 20 Sgr., Lerchenbaum das Pfund 20 Sgr., Erlen das Pfd. 12 Sgr., Birken der Scheffel 3⅔ Rtlr., Akazien das Pfd. 8 Sgr., so wie alle übrigen in meinem diesjährigen Preis-Verzeichnisse zu ersehenden Sämereien und neuen Kartoffelarten empfiehlt

Julius Monhaupt,
Albrechtsstraße Nr. 45.

Für Forst-Cultur.

Das Preis-Verzeichniß meiner Nadel- und Laubholz-Sämereien ist bei Herrn Velkner und Dreyßig in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 58) in Empfang zu nehmen.

H. G. Trumpff,
in Blankenburg am Harz.

Das neue Putz- u. Mode-Waaren-Lager

des

Wilhelm Helmich

aus

Leipzig und Löwenberg,

empfiehlt sich in geschmackvollster Auswahl einem hohen Adel und geehrten Publikum zur geneigten Abnahme.

Albrechtsstraße Nr. 39, im Hause, worin Herr Friseur Dominik.

Ein sechsoktaviger Flügel steht billig bald zu verkaufen: Albrechtsstraße Nr. 24, drei Stiegen.

Geräucherten Silber-Lachs

in Scheiten zu 6 und 7 Pfunden u. einzeln, offeriret

C. F. Wielisch,
Ohlauer Straße Nr. 12.

Baierscher Hopfen,

Original-Packung, 1838er beste Waare, ist wieder angekommen und wird zu erniedrigten Preisen verkauft.

C. F. G. Kärger,
Reusche Straße Nr. 45.

Eine Papiermühle

in einer Haupt- und Residenzstadt ist zum 1. April c. unter soliden Ansprüchen zu verpachten. Alles Nähere hierüber ertheilt

das Comptoir
des
Eduard Groß,
am Neumarkt im weißen Storch.

Zuchtböckeverkauf.

Der Verkauf der Zuchtböcke bei dem Dominium Klein-Jeseritz, Nimptschschen Kreises, ohnweit der Poststation Jordansmühle, beginnt von heute ab, und wird hierbei bemerkt, dass die Heerde frei von allen Erbkrankheiten ist. Sanftheit, verbunden mit dichtem geregelten Wuchs der Wolle der aufgestellten Thiere, so wie überhaupt der ganzen Heerde dürfte mehrseitigen Anforderungen genügend entsprechen.

Kl.-Jeseritz, d. 9. Febr. 1839. Richter.

Große Boden

sind auf dem neuen Packhofe an der Oder vor dem Nikolaithor zu vermiethen. Das Nähere bei

C. F. G. Kärger,
Reusche Straße Nr. 45.

Frisch geschossene starke Hasen,

abgebalgt à 12 Sgr.,
gespickt à 13 Sgr.,
empfiehlt zur gütigen Abnahme:

J. Lorenz, Wildhändler,
im Leinwandhause Nr. 2, im Keller an dem Fischmarkt.

N-ne gebackene Pflaumen,

sehr süß, nicht nach Rauch schmeckend, die 5 Pfd. für 8 Sgr., das Pfd. für 1¾ Sgr., den Ctr. 5½ Rthlr.;

neue gegossene Pflaumen,

den Stein 65 Sgr., d. Pfd. 3½ Sgr., offerirt:

Gotthold Eliason,
Reusche Straße Nr. 12.

Von

frischen astr. fließ. Caviar,

Neunaugen,

in ⅛ und 1/16 Gebinden,

fetten geräucherten Lachs,

fetten Limburger Käse,

in großen Ziegeln,

Mandeln in feinen Schalen,

neue Frucht,

habe in schönsten Qualitäten so eben neue Sendungen erhalten und offerire bei Abnahme zum Wiederverkauf so wie im Einzelnen billigst.

Carl Jos. Bourgarde,
Ohlauer Str. Nr. 15.

Zu verkaufen ist ein hellpolirtes Sopha für 5 Rthlr. 10 Sgr., Schmiedebrücke Nr. 45, par terre.

Den Herren Goldarbeitern und Gürtlern widme ich die Anzeige, daß Herr Ferdinand Thun hier meine sämmtlichen Stanzen käuflich übernommen hat, und ferner die ihm in diesem Fache zukommenden Aufträge in seinem Verkaufslocale annehmen wird.

Jacob,
Graveur und Stempelschneider in Breslau.

Leinsaamenverkauf.

Einhundert Scheffel Breslauer Maas Leinsaamen vorzüglicher Qualität und Keimfähigkeit, ist bei dem Dominio Bankau, Creutzburger Kreises zu haben.

Ein Zucht-Stier

von starkem Körperbau, 3jährig und schwarzgefleckt, steht bei dem Dom. Poln. Würbitz bei Constadt zum Verkauf.

Ein Lehrling

kann in einer Spezerei-Handlung sogleich unterkommen. Gotthardt Eliason,
Reuschestr. Nr. 12.

Das Dominium Wallisfurth bei Glatz beabsichtigt, die dasige Bierbrauerei von Johanni c. a. ab in Pacht auszugeben. Pachtlustige können die diesfallsigen Pachtbedingungen zu jeder Stunde in hiesiger Amtskanzlei einsehen.

Stockgasse Nr. 18, nahe an der Promenade, ist eine sehr freundliche Stube für ein oder zwei einzelne Herren zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Das Nähere daselbst 2 Treppen vorn heraus.

Zu vermiethen ist ein Gewölbe nebst Wohnung, geräumigem Keller und Stallung auf zwei Pferde, Oderstraße Nr. 25.

Zu vermiethen und bald oder zu Ostern zu beziehen: eine Stube nebst Cabinet, für einen oder zwei ruhige Herren, Schuhbrücke Nr. 38, dem Mathias-Gymnasium gerадeüber.

Zwei nebeneinander sich befindende geräumige und trockene Keller sind Karlsstraße am Königl. Palais, von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere hierüber Junkernstraße, bei

Augustin und Sohn.

Ein Hausladen ist in der goldenen Krone am Ringe ab Ostern zu vermiethen.

Wer geneigt ist, die Verpflegung von 24 Mann Einquartirung, gegen Vergütigung zu übernehmen, beliebe sich in der goldnen Krone am Ringe, bei dem Haushälter zu melden.

Ein tüchtiger, und aus seinen früheren Stellungen gute Atteste aufweisender Haushälter melde sich beim Hrn. Agent Neithel, Reusche Str. Nr. 5, zwischen 7—8 früh oder 12—1 Uhr Mittags.

Offene Dienste.

Auf den 2. April findet ein guter Koch und ein Revier-Jäger, welche mit ganz guten Zeugnissen versehen sind, ein Unterkommen in Gäbersdorf bei Striegau. Letzterer muß aber auch in der Tischbedienung sehr geübt sein. Anmeldungen können an benanntem Orte geschehen.

Für Pensionäre,

welche hiesige Schulen besuchen, sind einige Stellen bei einem öffentlichen Lehrer zu vergeben. Näheres darüber bei Herrn Kaufm. Bourgarde, Ohlauerstr. Nr. 15.

Verzeichniß

der bei Ziehung 2ter Klasse 79ster Lotterie in meine Einnahme gefallenen Gewinne, mit Ausschluß der höheren, welche bereits offiziell bekannt gemacht sind.

70 Rthlr. auf Nr. 65034. 85076. 98607. 109195. 111107.
50 Rthlr. auf Nr. 14923. 19792. 37690. 43792. 800. 57960. 63717. 67428. 72354. 81591. 110156. 96.
40 Rthlr. auf Nr. 2678. 14288. 19013. 19793. 28230. 29472. 38302. 48753. 53023. 56518. 60396. 63680. 65789. 67749. 81511. 85019. 86012. 87451. 87898. 89403. 98518. 98641. 109116. 109181. 109329. 110456. 111411.
30 Rthlr. auf Nr. 1311. 36. 2651. 56. 94. 4038. 10024. 28. 10635. 11575. 14238. 14912. 31. 15371. 18623. 19079. 83. 19686. 19703. 24717. 26333. 89. 26687. 99. 29437. 56. 67. 91. 31972. 89. 34140. 34591. 96. 34954. 57. 59. 91. 35039. 51. 68. 83. 96. 35540. 35819 27. 41. 80. 36017. 75. 92. 93. 36156. 89. 37601. 20. 55. 58. 97. 38331. 93. 39804. 55.-45231. 48770. 87. 90. 53035. 56550. 57921. 22. 26. 33. 45. 57. 66. 59661. 60335. 89. 97. 63389. 92. 63644. 93. 63711. 77. 65001. 18. 38. 65784. 86. 67309. 53. 67490. 94. 67740. 59. 65. 78. 67806. 12. 17. 24. 32. 38. 67920. 33. 37. 64. 84. 95. 98. 72346. 63. 78238. 78882. 79121. 81513. 79. 87. 85038. 48. 85113. 34. 84. 97. 85460. 80. 86001. 19. 50. 51. 81. 100. 86130. 37. 99. 87464. 66. 87849. 58. 89558. 59. 63. 98501. 16. 19. 20. 39. 98602. 18. 50. 55. 102109. 102848. 50. 66. 75. 77. 109103. 32. 37. 38. 66. 110110. 45. 52. 110334. 47. 48. 67. 68. 72. 110431. 72. 75. 110620. 66. 82. 110730. 89. 110938. 52. 62. 111116. 42. 60. 111203. 18. 111441. 42. 44. 97.

Schreiber,
Blücherplatz, im weißen Löwen.

Bei Ziehung 2ter Klasse 79ster Lotterie sind nachstehende Gewinne in meine Einnahme getroffen:

70 Rthlr. auf Nr. 53439.
40 Rthlr. auf Nr. 103782.
30 Rthlr. auf Nr. 32559. 67. 96. 98. 34235. 49. 40151. 42643. 47. 50. 53450. 62909. 27. 29. 36. 47. 53. 72. 99. 87004. 25. 103764. 108037.

R. J. Löwenstein,
Reusche Straße Nr. 28, erste Etage.

Bei Ziehung der 2ten Klasse 79ster Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Einnahme:

70 Rthlr. auf Nr. 21877. 45884.
50 Rthlr. auf Nr. 79507.
40 Rthlr. auf Nr. 42520. 45975. 60924. 64079. 69328. 70852. 79524. 80715. 105823. 109079.
30 Rthlr. auf Nr. 485. 3256. 66. 4320. 35. 8922. 35. 9656. 57. 87. 12245. 14828. 50. 97. 18763. 87. 21474. 21769. 21802. 64. 91. 22057. 32126. 57. 36405. 39294. 42486. 42505. 45804. 89. 45973. 49705. 57. 91. 51502. 15. 50. 83. 51854. 64. 69. 54089. 60910. 84. 88. 64027. 93. 66407. 26. 70821. 54. 88. 93. 79528. 37. 46. 74. 79600. 80732. 34. 83386. 86803. 51. 89. 92. 94221. 102606. 28. 30. 46. 105843. 109024. 39. 84. 88.

Jos. Holschau,
Blücherplatz, nahe am großen Ringe.

Bei Ziehung 2ter Klasse 79. Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Einnahme:

40 Rthlr. auf Nr. 1865. 37326. 37367.
30 Rthlr. auf Nr. 3184. 3789. 19275. 33279. 35183. 35193. 35196. 37340. 37347. 42053. 55865. 56176. 56190. 83417. 83439. 96701.

A. Bethke, am Ringe Nr. 2.

In 2ter Klasse 79. Klassen-Lotterie trafen in mein Comptoir:

50 Rthlr. auf Nr. 14762. 31327.
40 Rthlr. auf Nr. 31323. 49581. 79855. 68. 86521. 111601. 11. 12.
30 Rthlr. auf Nr. 23417. 31305. 35545. 37902. 9. 38874. 95. 39642. 46. 39792. 41077. 52309. 35. 40. 49. 57. 54970. 68257. 59. 79872. 86284. 86516. 26. 102551. 111607.

Kaufloose zur 3ten Klasse sind bis zum 7. März bei mir zu haben.

Gerstenberg,
Ring Nr. 60.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung 2. Klasse 79. Lotterie sind außer dem in der Königl. General-Lotterie-Direktion angezeigten Gewinnen zu 1200 Rthlr. und 800 Rthlr. noch folgende kleinere Gewinne in meine Einnahme gefallen:

40 Rthlr. auf Nr. 6913. 16214. 37510. 96. 42599. 56295. 63060. 70151. 86. 73691. 80795. 89064. 96. 94388. 96735.
30 Rthlr. auf Nr. 368. 71. 2367. 68. 4064. 84. 93. 4858. 77. 84. 85. 14343. 16297. 17105. 85. 97. 25833. 52. 30033. 31911. 13. 37533. 57. 80. 38613. 27. 49. 45469. 76. 53675. 86. 56267. 85. 58302. 63009. 16. 36. 63104. 22. 64. 71535. 55. 69. 76. 73611. 23. 54. 84. 85. 74194. 80503. 8. 19. 91. 96. 80754. 71. 82114. 27. 40. 89092. 94158. 68. 94306. 95599. 95750. 96760. 65. 102672. 104377. 85. 87. 92. 95. 108786. 91.

Liegnitz, den 13. Februar 1839.

Leitgebel.

Beste Bricken,

6 Stück 4½ Sgr.,

nur im ⅛ 5 Rtlr.; Rauchheringe, Schock 50 Sgr., bei F. A. Gramsch, Reuschestr. 34.

Ein stiller einzelner Mann ohne Frau und Familie sucht zu Ostern eine kleine Stube, wo möglich mit Alkove, am liebsten par terre, oder höchstens eine Stiege. Adressen bittet man Ohlauer Str. Nr. 23, im alten Weinstock, bei Herrn Peschke abzugeben.

Angekommene Fremde.

Den 13. Febr. Gold. Gans: Hr. Landes-Aeltester v. Salisch a. Nieder-Ellgut. Fr. Gräfin v. Zedlitz-Trützschler a. Schwentnig. Stiftsdame v. Frankenberg a. Glogau. Hr. Hauptm. v. Clausewitz a. Berlin. Hr. Baron v. Quernheim a. Esdorf. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Baron v. Dalwig aus Dombrowka. HH. Kfl. Hultschiner a. Gleiwitz u. Hausen a. Brieg. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Friedländer a. Hultschin. Hr. Conducteur Martini a. Berlin. Hr. Major v. Heinz a. Wiltschkau. Hr. Gutsb. Schäffer a. Dankwitz. Fr. Gutsb. Seidel a. Hasenau. — Weiße Adler: Hr. Rittmstr. v. Bernstädt aus Oberschlesien. — Gold. Schwert: HH. Kaufl. Kajatz u. Meyer a. Frankfurth a/O. — Hotel de Saxe: Hr. Rittmstr. v. Randow a. Krakowahne. Hr. Pastor Cretius aus Nassadel. HH. Gutsb. Hörlein a. Gräschine u. Majunke a. Guhlau. Hr. Kaufm. Tropplowitz a. Kreutzburg. — Gold. Zepter: Hr. Prediger Weigt aus Wartenberg. Hr. Gutspächter Klechta aus Lenka. Hr. Oberförster Gentner aus Windischmarchwitz. — Hotel de Pologne: Hr. Kfm. Matzko a. Magdeburg. — Deutsche Haus: Hr. Ober-Grenz-Kontroll. Feldentreu a. Neustadt. — Zwei gold. Löwen: Hr. Oberamtm. Heller a. Proskau. HH. Kfl. Hoffmann u. Galewski a. Brieg. — Hotel de Silesie: Hr. Forst-Kandidat Teplouchoff aus Petersburg. Fr. Schausp. Schulz u. Hr. Buchhalter Schulz a. Berlin.

Privat-Logis: Schmiedebrücke 65. Hr. Kfm. Profe a. Frankfurth a/O. Reuschestr. 62. Hr. Kfm. Armittage a. England. Friedrich-Wilhelmstr. 6. Hr. Justiz-Commissarius Lange a. Kreutzburg. Heiligegeiststr. 21. Hr. Pastor Pfeiffer a. Radmeritz. Albrechtsstr. 39. HH. Kaufl. Haelschner aus Berlin und Wenzke a. Mohrungen. Am Rathhause 6. Hr. Pastor Reichel a. Zinten bei Königsberg in Preußen.

Universitäts-Sternwarte.

14. Februar 1839.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer innere s.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″	10,62	+ 2, 0	+ 1, 4	0, 6	NW. 44°	überzogen
„	9 Uhr.	27″	10,32	+ 2, 3	+ 1, 2	0, 3	W. 28°	überwölkt
Mittags	12 Uhr.	27″	9,83	+ 3, 1	+ 3, 6	0, 9	W. 14°	Federgewölk
Nachmitt.	3 Uhr.	27″	8,51	+ 3, 6	+ 4, 2	0, 7	S. 9°	überwölkt
Abends	9 Uhr.	27″	7,05	+ 3, 1	+ 3, 4	0, 7	SSW. 54°	überzogen

Minimum + 4, 2 Maximum + 1, 2 (Temperatur) Oder — 0, 0